

Sitzung Nr. 6 vom 14. August 2012

Vorsitz	Boris Banga, Stadtpräsident
Anwesend	Alex Kaufmann Remo Bill Urs Wirth Anna Duca (Ersatz) Daniel Trummer Aldo Bigolin Hubert Bläsi Renato Müller Reto Mosimann Ivo von Büren Marc Willemin Heinz Müller Thomas Marti Andreas Kummer
Entschuldigt	Clivia Wullimann
Anwesend von Amtes wegen	Raphael Bussmann, Wirtschaftsförderung Jürg Vifian, Stadtbaumeister-Stv., David Baumgartner, Leiter Finanzen + Informatik Esther Müller, Leiterin Personalamt Luzia Meister, Stadtschreiberin Anne-Catherine Schneeberger-Lutz, Stadtschreiberin- Stellvertreterin (Protokoll)
Dauer der Sitzung	17:00 Uhr - 18:50 Uhr
TRAKTANDEN	(2613 - 2620)
1 2613	Postulat Remo Bill (SP): „Wirtschaftsprojekte für die Region!“. Beschluss über Erheblicherklärung

- | | | |
|---|------|---|
| 2 | 2614 | IR 620.501 / Budget 2013 / Öffentliche Beleuchtung der Stadt Grenchen / Massnahmen zur Erneuerung und Effizienzsteigerung der öffentlichen Beleuchtung / Orientierung Projektstand und Genehmigung Rahmenkredit für die Jahre 2013 bis 2016 |
| 3 | 2615 | Finanzplan 2013 - 2017 |
| 4 | 2616 | VERTRAULICH / NICHT VERÖFFENTLICHEN |
| 5 | 2617 | VERTRAULICH / NICHT VERÖFFENTLICHEN |
| 6 | 2618 | VERTRAULICH / NICHT VERÖFFENTLICHEN |
| 7 | 2619 | Postulat Alexander Kaufmann (SP): Uhrencup 2013: Zukunft und Weiterführung des traditionellen Fussballturniers |
| 8 | 2620 | Mitteilungen und Verschiedenes |

- 0 -

- 0 -

Postulat Remo Bill (SP): „Wirtschaftsprojekte für die Region!“: Beschluss über Erheblicherklärung

1. Mit Schreiben vom 24. April 2012 reichte Remo Bill (SP) folgendes Postulat ein:

1.1. Postulatstext:

Antrag:

Es ist zu prüfen, ob sich die Stadt Grenchen im Rahmen der neuen Regionalpolitik (NRP) beteiligt und andere Projektträger dazu motiviert und unterstützt mitzumachen.

Begründung:

Das Projekt „neue Regionalpolitik (NRP)“ wurde vom Bund lanciert. Die Kantone sind verantwortlich für deren Umsetzung. Die Stadt Grenchen als regionales Zentrum kann der neuen Regionalpolitik (NRP) Impulse geben und eine wichtige Vorbildfunktion in der Region übernehmen.

In der Informationsbroschüre «Wirtschaftsprojekte für die Region!» von der Wirtschaftsförderung des Kantons Solothurn steht unter anderem folgendes zum Projekt:

„Gutes Geld für gute Ideen“

Aller Anfang ist schwer, viele gute Ideen scheitern, bevor sie lanciert werden, in einigen Fällen auch am Geld. Das soll jetzt anders werden. Die neue Regionalpolitik (NRP) von Bund und Kantonen greift Projekten unter die Arme, die neue Chancen und Arbeitsplätze bieten.

Mit einer Anschubfinanzierung soll unternehmerisches Handeln und Denken gefördert werden. Der Topf für regionale Investitionen ist gut gefüllt. Für die Jahre 2012-2015 stehen dem Kanton Solothurn CHF 2.8 Millionen für Direktbeiträge und CHF 3 Millionen für Darlehen zur Verfügung.

Regional denken, vernetzt handeln

Mit der NRP sollen die Voraussetzungen des ländlichen Raums verbessert werden. Ziel ist die Entwicklung der Wirtschaft, die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, kurz, Wertschöpfung und Innovation für die Region.

Die Bandbreite möglicher Projekte und Bereiche ist gross. Unterstützungswürdig sind beispielsweise:

- Projekte zur Weiterentwicklung der Region als Wirtschaftsstandort*
- Kooperationen zwischen Unternehmen für gemeinsame Herausforderungen*
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für Jungunternehmer*

- *Initiative für den Wissenstransfer etc.*

Vier Richtungen, ein Ziel:

Die Wirtschaftsförderung des Kantons Solothurn teilt das Impulsprogramm in vier Handlungsfelder auf:

- *Projekte zur Sicherung der Exzellenz in zukunftsfähige Branchen*
- *Projekte für mehr Dynamik im Umfeld von Bildungsinstitutionen und Gründungszentren*
- *Projekte zur Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten*
- *Projekte der Regionen als Wirtschaftsstandorte»*

2. Begründung des Postulanten

- 2.1. Laut Gemeinderat Remo Bill wurde das Projekt «neue Regionalpolitik (NRP)» vom Bund lanciert. Die Kantone sind verantwortlich für deren Umsetzung. Die Stadt Grenchen als regionales Zentrum kann der neuen Regionalpolitik (NRP) Impulse geben und eine wichtige Vorbildfunktion in der Region übernehmen. Aller Anfang ist schwer, viele gute Ideen scheitern, bevor sie lanciert werden, in einigen Fällen auch am Geld. Das soll jetzt anders werden. Die neue Regionalpolitik (NRP) von Bund und Kantonen greift Projekten unter die Arme, die neue Chancen und Arbeitsplätze bieten. Mit einer Anschubfinanzierung soll unternehmerisches Handeln und Denken gefördert werden. Der Topf für regionale Investitionen ist gut gefüllt. Für die Jahre 2012-2015 stehen dem Kanton Solothurn CHF 2.8 Millionen für Direktbeiträge und CHF 3 Millionen für Darlehen zur Verfügung. Es werden zur Zeit 4 Projekte aus dem NRP-Topf unterstützt:

Das Projekt «TalentMatsch/solothurn-jobs.ch» von der Solothurner Handelskammer.

Das Projekt «Erlebnisswelt Technische Berufe» von der Wirtschaftsförderung Olten.

Das Projekt «Auf den Spuren von Pilger und Weltentdecker» vom Naturpark Thal.

Das Projekt «Wirtschaftliche Aussenbetrachtung» von der Gemeindepräsidentenkonferenz Gäu.

Es ist zu prüfen, ob sich die Stadt Grenchen im Rahmen der neuen Regionalpolitik (NRP) beteiligt und andere Projektträger dazu motiviert und unterstützt mitzumachen.

3. Erläuterungen

- 3.1 Raphael Bussmann, Wirtschaftsförderung, nimmt Stellung wie folgt:

Die Wirtschaftsförderung stuft dieses Postulat als erheblich ein.

Bezüglich der Neuen Regionalpolitik (NRP) steht die Wirtschaftsförderung der Stadt Grenchen mit der kantonalen Wirtschaftsförderung in Kontakt. Aus Sicht der Wirtschaftsförderung Grenchen ist die NRP aber in der Region noch nicht richtig angekommen.

Ein Vergleich mit anderen Regionen in der Schweiz zeigt, dass mit Hilfe der NRP viele Projekte angestossen werden. Dazu braucht es aber starke regionale Leistungsträger, welche solche Projekte vorwärtstreiben.

Die Wirtschaftsförderung kann zwar u.U. die Koordination von solchen NRP-Projekten übernehmen und auch Inputs zur Generierung von NRP-Projekten geben. Solange aber von privater und öffentlicher Seite (Unternehmen, Gemeinden, Verbände etc.) kein Bedürfnis vorhanden ist, respektive die treibenden Kräfte dazu fehlen, wird es nicht zu einer Umsetzung kommen.

Aus Sicht der Wirtschaftsförderung haben für den Raum Grenchen folgende Projekte Potential:

1. Region als Wirtschaftsstandort:

Ziel: Die Regionen erlangen Handlungsfähigkeit, um die eigene Entwicklung konsistent und nachhaltig zu gestalten und sich als attraktiven Standort zu entwickeln.

Einschätzung der Wirtschaftsförderung: Das Handlungsfeld bietet die Chance die regionale Zusammenarbeit zu überdenken: z.B. Businessplan für die Region Grenchen = Gewicht der Region Jurasüdhang beim Kanton Solothurn erhöhen (z.B. im Flughafendossier) / Effizienzsteigerung durch Optimierung der Gemeindeaufgaben.

2. Excellence in zukunftsfähigen Branchen:

Ziel: Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in zukunftsfähigen Branchen dank der Verfügbarkeit von Fachkräften, Innovation und Weltklasseprodukten und -dienstleistungen.

Einschätzung der Wirtschaftsförderung: Das Handlungsfeld lässt sehr vieles offen. Die Initiative dazu muss von der Industrie kommen.

3. Reorganisation Tourismusorganisation

Ziel: Weiterentwicklung in Tourismus und Gewerbe durch regional verankerte, kompetitive Wertschöpfungsketten

Einschätzung der Wirtschaftsförderung: Zusammenschluss der regionalen Tourismusorganisationen als mögliches Projekt.

4. Weiteres Vorgehen:

Die Wirtschaftsförderung kann im Falle einer Erheblicherklärung dieses Postulats anbieten, bezüglich dem Handlungsfeld „Region als Wirtschaftsstandort“ mit den umliegenden Gemeinden erste Sondierungsgespräche zu führen. Ist Interesse für gemeinsames NRP-Projekt vorhanden?

Zudem kann die Wirtschaftsförderung in Zusammenarbeit mit der kantonalen Wirtschaftsförderung die potentiellen Projektträger erneut über die Möglichkeiten im Rahmen der NRP informieren.

4. Diskussion

- 4.1. Laut Gemeinderat Heinz Müller unterstützt die SVP das Postulat. Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Man muss sehen, dass die Gelder nicht allein vom Bund kommen, sondern auch vom Kanton. Die Neue Regionalpolitik (NRP) wurde ebenfalls im Kantonsrat behandelt. Einerseits hat die UMBAWIKO das Geschäft behandelt – schon dort gab es kritische Stimmen – andererseits wurden auch in der FIKO aus allen Fraktionen kritische Fragen gestellt. Die UMBAWIKO hat ins Feld geführt, dass ein Produkt, welches ohne öffentliche Gelder nicht überlebensfähig ist, auch nicht existenzberechtigt ist. D. h. man muss aufpassen, was man finanziert.

Remo Bill und Raphael Bussmann haben erwähnt, dass das Ganze bis 2015 befristet ist. Wenn die Frist abläuft und das Produkt nicht überlebensfähig ist, dann wurde Geld vernichtet. Er zitiert aus einem Protokoll der UMBAWIKO „Zusätzlich wird erwartet, dass in jedem Projekt mindestens ein Drittel der Kosten über Drittmittel gedeckt werden.“ Das hatte zur Folge, dass es keine oder zu wenig Projekte gab, weil niemand gefunden werden konnte, der mitbezahlen wollte. Deshalb fand die UMBAWIKO, dass jemand, der nicht selbst an sein Produkt glaubt und einen Drittel mitfinanzieren kann, es auch nicht verdient, dass er öffentliche Gelder erhält, um Abenteuer zu unternehmen. Schliesslich wurde das Geschäft trotzdem von den vorbereitenden Kommissionen und vom Kantonsrat gutgeheissen. Demensprechend wird die SVP das Postulat unterstützen. Heinz Müller hat den GR-Mitgliedern einen Brief des Görlitzer Oberbürgermeisters vom Juni 2012 ausgehändigt, welcher an die Elpex AG geschickt wurde. Darin wird seine Firma eingeladen, nach Görlitz – „einem Standort mit hervorragenden Investitionsbedingungen“ - zu kommen und dort Arbeitsplätze zu schaffen. Heinz Müller erhält pro Monat einen solchen Werbebriefe. Da es sich um ein Postulat handelt, möchte er noch den Punkt hineinnehmen, dass die Wirtschaftsförderung auch die Möglichkeit von solchen Reklamen überprüft.

- 4.2. Stadtpräsident Boris Banga erklärt, dass er den Antrag formlos entgegen nimmt und von der Wirtschaftsförderung prüfen lässt, wenn das Postulat erheblich erklärt wird.
- 4.3. Vize-Stadtpräsident Hubert Bläsi meint, dass die Förderung von Wirtschaftsprojekten in der Region sicherlich richtig und wichtig ist. Die FDP-Fraktion ist zudem der Meinung, dass solche Aktivitäten hoffentlich resp. bestimmt auch jetzt schon stattfinden. Sollten aber in diesem Bereich weitere Möglichkeiten bestehen, ist sie sicherlich die Letzte, welche sich dagegen vernehmen lässt. Auf eine Gefahr will sie aber trotzdem aufmerksam machen und eine Warnung aussprechen. Schon öfters haben nämlich unheilige Anschubfinanzierungen zu grösseren - sagen wir einmal - Nachschubfinanzierungen geführt. Weil es im Postulat um einen Prüfungsauftrag geht, wird die FDP-Fraktion der Erheblichkeit zustimmen.
- 4.4. Die CVP-Fraktion, so Gemeinderat Andreas Kummer, begrüsst eine koordinierte Wirtschaftsförderung. Das Projekt tönt interessant. Es ist allerdings wenig detailliert dargestellt. Man weiss wenig über die Bedingungen der Finanzierung. Wer kann Antrag stellen? Welche Projekte sollen unterstützt werden? Grenchen hat zum Glück eine Wirtschaftsförderung. Die CVP findet, dass es zum Pflichtenheft des Wirtschaftsförderers gehört, solchen Möglichkeiten nachzugehen, diese im Rahmen der allgemeinen Wirtschaftsförderung aktiv anzugehen und dazu Abklärungen zu treffen. Das würde die CVP selbstverständlich sehr begrüssen. Sie fragt sich aber, ob es über die Form eines Postulats passieren muss oder ob man den Auftrag nicht formlos seitens der Wirtschaftsförderung entgegen nehmen und in den nächsten drei Monaten dem Gemeinderat Bericht über die Voraussetzungen der NRP erstatten könnte. Die CVP stemmt sich nicht gegen die Erheblicherklärung des Postulats, der Prüfungsauftrag an die Wirtschaftsförderung müsste aber auch in einer formlosen Art möglich sein.
- 4.5. Boris Banga erklärt, dass mit der Erheblicherklärung des Postulats auch der Antrag von Heinz Müller formlos entgegen genommen wird. Gerade im Hinblick auf die Vergangenheit denkt er, dass die Stadt Görlitz mit ihrem Schreiben nicht viel Erfolg haben wird. Er erinnert daran, dass die Gemeinde Welschenrohr vor einigen Jahr den Quadratmeter für einen Franken angeboten hat und nichts passiert ist.

Sicher muss man hier am Ball bleiben. Es stellt sich nur die Frage, ob es auf Stufe Gemeinde machbar ist. Die Wirtschaftsförderung wird den Antrag von Heinz Müller prüfen.

4.6. Keine weiteren Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

5. Beschluss

5.1. Das Postulat wird erheblich erklärt.

Vollzug: BD, KZL

Wifö
BD
FV

7.9.1 / acs

IR 620.501 / Budget 2013 / Öffentliche Beleuchtung der Stadt Grenchen / Massnahmen zur Erneuerung und Effizienzsteigerung der öffentlichen Beleuchtung / Orientierung Projektstand und Genehmigung Rahmenkredit für die Jahre 2013 bis 2016

Vorlage: BAPLUKB 56/02.07.2012

1. Erläuterungen zum Eintreten

1.1. Jürg Vifian, Stadtbaumeister-Stv., fasst die Vorlage kurz zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

2. Eintreten

2.1. Gemeinderat Daniel Trummer erklärt, dass die SP für Eintreten ist und die Vorlage hervorragend findet. Das Anschauungsmaterial ist toll. Sie ist dafür, dass die städtische Beleuchtung renoviert wird und etwas unternommen wird. Es ist wunderbar, dass gewisse Kandelaber länger halten, als die Baudirektion angenommen hat. In diesem Zusammenhang ist in der Fraktion eine Frage zu Ziff. 7.2. der Vorlage aufgetaucht: Dort ist erwähnt, dass an der Neckarsulmstrasse ein Versuch läuft. Offenbar kann man die Ergebnisse, Erfahrungen noch nicht publik machen. Ist es sinnvoll, die Investitionen weiterzuführen, bevor man die Ergebnisse des Versuchs kennt?

2.2. Gemäss Gemeinderat Reto Mosimann steht die FDP hinter der Vorlage. Es geht um die Weiterführung des eingeschlagenen Weges mit dem Ziel, in Kürze, gem. heutigem Stand 2016, eine optimierte und energienachhaltige öffentliche Beleuchtung in Grenchen zu haben. Obwohl, und das weiss man, dieser Prozess wird und muss immerzu weitergehen. Es muss das Ziel sein, mit einer engen Zusammenarbeit zwischen SWG und Baudirektion, unermüdlich das Optimum anzustreben und die technischen Schritte nach eingehender Prüfung phasenweise zu vollziehen. Aus der Sicht der FDP ist das Potential der Nachtabsenkung, ja sogar der Abschaltung ausserhalb des Siedlungsgebietes mehr Beachtung zu schenken.

2.3. Wie Gemeinderat Andreas Kummer ausführt, sind die Vorlage und das Thema komplex. Die CVP hat sich damit auseinandergesetzt und ist für Nicht-Eintreten, und zwar aus folgenden Gründen: Sie möchte gerne noch mehr Auskünfte und Informationen haben. Es wird vorgeschlagen, dass alte Quecksilberleuchten durch energieeffiziente Natriumdampflampen und ältere Natriumdampflampen durch neue Natriumdampflampen ersetzt werden. Die Zwischenschritte sind der CVP nicht ganz klar. Sind sie sinnvoll oder sollte man direkt auf LED-Leuchten wechseln? Dazu äussert sich die Vorlage nicht. Der Versuch mit den dimmbaren LED-Leuchten ist nicht gelungen.

Hier fehlt ein wichtiger Erfahrungswert, den man braucht, wenn man diese teuren und allenfalls lohnenden Anschaffungen vornehmen will. Die CVP ist der Ansicht, dass der Versuch zuerst durchgeführt werden soll, bevor so eine Investition bewilligt wird. Der Aspekt der Ästhetik ist wichtig. Beim Kauf einer Lampe, sei es nun von privater oder öffentlicher Hand, wird jeweils darauf geschaut, wie das Licht wirkt. Die Investitionskosten sind zwar ein wesentlicher Punkt, es ist aber auch wichtig, wie die Stadt nachher aussieht. Dazu ist der Vorlage nichts entnehmen. Die Baudirektion soll zuerst praktische Erfahrungen sammeln. Die CVP ist daher für Nicht-Eintreten.

- 2.4. Die SVP, so Gemeinderat Marc Wilemin, ist für den technischen Fortschritt. Im Beleuchtungssektor wurden grosse Fortschritte gemacht, aber wesentliche Fortschritte werden noch kommen, insbesondere in der Lebensdauer und beim Stromverbrauch. Es gilt, Augen und Ohren offen zu halten und abzuwarten, was noch kommt. Man sollte sich grösstenteils der Entwicklung anpassen können, wenn etwas Besseres auf den Markt kommt. Es wurde auch davon gesprochen, dass eine Besichtigung vor Ort wünschenswert wäre. Er wäre froh, eine entsprechende Einladung zu erhalten, in der bekanntgegeben wird, wann der Termin stattfindet, damit man die Leuchten einmal begutachten könnte. Die SVP ist für Eintreten.
- 2.5. Jürg Vifian bezieht sich auf die Versuchsanordnung. Es ist tatsächlich so, dass die Versuchswerte nur teilweise brauchbar sind, weil insbesondere das mit der Nachtabsenkung nicht funktioniert. Zwar sind die Lampen tauglich zum Dimmen, es fehlt aber irgendein Gerät dazu. Die Baudirektion prüft mit Fachleuten, ob die Leuchten wenigstens nachgerüstet werden können. Es ist auch nicht klar, wo dies kostenmässig hin führt. Es gibt technisch zwei Varianten: Bei der einen gibt es eine zentrale Installation, bei der anderen wird eine Installation pro Kandelaber vorgeschlagen. Die Baudirektion ist auf jeden Fall daran, den Versuch so zu optimieren, dass man ihn nachher auch auswerten kann. Der Hauptgrund, warum nicht direkt LED-Leuchten pro Kandelaber eingesetzt werden, sind die enormen Kosten. Eine Natriumdampflampe kostet Fr. 1'000.00, eine LED-Leuchte Fr. 5'000.00. Das ist ein wesentlicher Unterschied. Dazu kommt, dass die LED-Entwicklung noch stark in Bewegung ist. Heute können gewisse Komponente getrennt und Einzelkomponenten ausgewechselt werden. Früher musste man die ganze Lampe wegwerfen. Die Natriumdampflampen verbrauchen auch nicht mehr Strom als die LED-Leuchten, ganz im Gegensatz zu den Quecksilberleuchten. Deshalb hat die Baudirektion das in der Vorlage vorgeschlagene Vorgehen gewählt. Es ist klar, dass die künftige Entwicklung weiter verfolgt wird. Wie in der BAPLUK beschlossen, wird die Baudirektion eine Besichtigung durchführen. Ziel ist es, die Versuche soweit voranzubringen, dass es funktioniert. Es muss aber noch die dunklere Jahreszeit abgewartet werden, damit man die Lampen auch zu einer vernünftigen Tageszeit in Betrieb sehen kann. Die Ästhetik ist auch für ihn als Architekt wichtig. Die Strassenbeleuchtung ist aber vorweg eine Sicherheitsfrage. Die Ästhetik der Lampen ist nur im Zentrum ein wichtiges Kriterium. Bei Strassenzügen in Quartieren ist dies nicht der Fall.
- 2.6. Wenn man, so Stadtpräsident Boris Banga, jetzt auf das Geschäft eintritt und so beschliesst, ist das Ganze erst ab Budgetprozess bewilligt. Kann die Baudirektion die Abklärungen oder Versuchsbeurteilungen so vorantreiben, dass man zumindest zur Budget-Gemeindeversammlung nochmals nein sagen kann, falls es nicht gut ist?
- 2.7. Jürg Vifian kann nicht sagen, wie weit die Geschichte bis zum Budget-Gemeinderat ist. Er meint aber, dass es bis Dezember 2012 funktionieren sollte. Er ist jedoch kein Fachmann.

- 2.8. Gemeinderat Ivo von Büren macht beliebt, sich mit anderen Städten kurzzuschliessen, wenn die Versuche abgeschlossen sind.
- 2.9. Laut Jürg Vifian wurden schon andere Leuchten begutachtet. Er weiss auch, dass Leute von der Baudirektion und der SWG sowie der Begleitausschuss Kontakt mit anderen Orten hatten. Die Resultate kennt er aber nicht.
- 2.10. Reto Mosimann ist Mitglied der Arbeitsgruppe öffentliche Beleuchtung. Die anderen Orte kämpfen mit der gleichen Problematik. Die Ästhetik spielt bei technischen Leuchten, welche auf Strassen mit schnellem Verkehr eingesetzt werden, eine untergeordnete Bedeutung. Für Plätze und Strassen mit Langsamverkehr gibt es mehr Auswahl. Es gibt aber nicht viele tolle Produkte, die auch bezahlbar sein. Im LED-Bereich existieren noch keine Referenzen, dort ist man im Moment noch nicht so weit.

Der Antrag von Andreas Kummer auf Nicht-Eintreten wird mit 13 : 2 Stimmen abgelehnt.

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

- 3.1. Gemeinderat Alexander Kaufmann verweist auf Ziff. 7.3. der Vorlage. In den Erwägungen der BAPLUK steht, dass die Kommission die Leuchten vor Ort besichtigen möchte. Alexander Kaufmann beantragt deshalb, dass in den Beschlussesentwurf aufgenommen wird, dass „*die BAPLUK die Leuchten vor Ort besichtigen wird*“.
- 3.1.1 Boris Banga schlägt folgende Formulierung (neu Ziff. 4.4.) vor: *Der Gemeinderat wird vor Ende November über die Besichtigung durch die BAPLUK informiert.*
- 3.2. Boris Banga erkundigt sich betreffend Ziff. 8.3. des Antrages, in welche Richtung die Überprüfung des Konzessionsvertrages gehen soll.
- 3.2.1 Jürg Vifian kann dazu keine Auskunft erteilen. Er stellt sich vor, dass es sich um eine periodische Überprüfung handelt.

In der Schlussabstimmung ergeht mit 13 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, folgender

4. Beschluss

- 4.1. Den Massnahmen zur Erneuerung und Effizienzsteigerung der öffentlichen Beleuchtung gemäss den Ziffern 2 bis 4 der Vorlage wird zugestimmt.
- 4.2. Für die Erneuerung und Effizienzsteigerung der öffentlichen Beleuchtung der Jahre 2013 bis 2016 wird zulasten der Investitionsrechnung 2013, Rubrik 620 ein Rahmenkredit von Fr. 730'000.00 bewilligt.
- 4.3. Der Gemeinderat nimmt zur Kenntnis, dass zuhanden der Investitionsrechnung 2017 eine Überprüfung des Konzessionsvertrages zwischen der Stadt Grenchen und den SWG vorgenommen wird.
- 4.4. Der Gemeinderat wird vor Ende November über die Besichtigung durch die BAPLUK informiert.

Vollzug: BD

BD
FV

6.2.2 / acs

Finanzplan 2013 - 2017

Vorlage: F+I /06./07.2012

1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. David Baumgartner, Leiter Finanzen + Informatik, fängt seine Präsentation mit einem Zitat von Dean Acheson, Aussenminister der USA von 1949 bis 1953 an: „Das Beste an der Zukunft ist, dass niemals zwei Tage auf einmal kommen“. Er interpretiert daraus, dass die Zukunft nicht immer die Beste ist. Auf der anderen Seite kommen auch nie 2 Tage, 2 Wochen, 2 Monate oder 2 Jahre gleichzeitig. D.h. man kann nach jedem Tag, jedem Monat und jedem Jahr wieder das Beste aus der Situation machen!
- 1.2. Der rollende Finanzplan basiert auf dem Voranschlag 2012 und stützt sich auf die Rechnung 2011 und die Veränderungen, welche von den Abteilungen gemeldet worden sind.
- 1.3. In der Vorlage hat der Gemeinderat die 1. Lesung des Finanzplanes erhalten, welche er der Gemeinderatskommission im Juni 2012 vorgestellt hat. Heute präsentiert er das Ergebnis der 2. Lesung der Gemeinderatskommission vom 4. Juli 2012. Die Beurteilung und die Anträge der GRK sind in den Kapiteln 8 und 9 in der Vorlage ersichtlich.
- 1.4. Seit Anfang 2012 zeigen sich bei den Umfrageindikatoren erste Stabilisierungstendenzen; dies gilt einerseits für das Geschäftsklima bei den Unternehmen aber auch für die Konsumentenstimmung. Deutet das darauf hin, dass die konjunkturelle Talsohle vorläufig erreicht ist?
- 1.5. Dass sich die Schweizer Wirtschaft trotz unvermeidlicher Abkühlung nach wie vor relativ gut kann halten, ist auf die anhaltend solide Inlandnachfrage, die künstliche Stabilisierung vom Eurokurs und vor allem auch auf die grossen Bauinvestitionen zurückzuführen. Dank günstiger Rahmenbedingungen wie die tiefen Zinsen und die wachsende Bevölkerung, sind die Bauprojekte bereits seit längerer Zeit sehr lebhaft. Auch der private Konsum löst immer noch positive Impulse aus. Andererseits verläuft die Abschwächung im Exportsektor bis jetzt immer noch weniger ausgeprägt als noch vor einigen Monaten befürchtet worden ist. Für die Region Grenchen ist hier speziell die Uhrenbranche zu erwähnen, welche nach wie vor positiv läuft.
- 1.6. Noch vor ein paar Wochen hat man gehört, dass sich die Wechselkursproblematik für die Unternehmen wegen der SNB-Untergrenze zum Euro etwas entschärft hat. Heute hört man aber auch wieder andere Stimmen bzw. Warnsignale, dass die Schweiz mit dieser Politik je länger je mehr grössere Risiken eingeht und sich das langfristig nicht leisten kann.

- 1.7. Darum ist heute der Blick in die Kristallkugel noch viel ungewisser als vor einem Jahr. Das einzige, was sich geändert hat, ist, dass die Kristallkugel, welche er letztes Jahr schon erwähnt hat, noch etwas grösser geworden ist.
- 1.8. Eine entscheidende Voraussetzung für eine weiterhin positive Konjunktorentwicklung ist, dass eine weitere Eskalation von der Staatsschuldenkrise im Euroraum verhindert werden kann.
- 1.9. Darum sind die Zahlen des Finanzplans für die nächsten 5 Jahre noch mehr mit gewissen Fragezeichen zu interpretieren. Eine Tendenz für die kommenden Jahre ist aber trotzdem klar erkennbar. Die zusätzlichen Kosten aus der Pflegefinanzierung und die weiterhin stark ansteigenden Sozialkosten schlagen voll auf das Ergebnis durch. Auch das Abschätzen des zukünftigen Steuerertrags bleibt unter den aktuellen Bedingungen weiterhin sehr schwierig.
- 1.10. Der vorliegende Finanzplan basiert auf folgenden Planungsgrundlagen:
Mit diesen Grundlagen hat die Finanzverwaltung die 1. Lesung des AFIP geplant.
- | | | |
|--|-------------------|--------------|
| - Teuerung für die Personalkosten und Sachaufwand | 0.5 | % (VJ: 1.0%) |
| - Durchschnittlicher Zinssatz für Neuverschuldungen / Konversionen | 3.0 | % (VJ: 3.5%) |
| - Abschreibungen Verwaltungsvermögen | 10 | % (VJ: 10%) |
| - Abschreibungen Finanzliegenschaften
(Abschreibungen auf Neuinvestitionen: 1/3 der Neuinvestition) | 0 | % (VJ: 0%) |
| - Steuerfuss Natürliche Personen | 124 | % (VJ: 124%) |
| - Steuerfuss Juristische Personen | 122 | % (VJ: 122%) |
| - Investitionssumme für 5 Jahre (ohne SF) von
(gemäss effektiven Eingaben der Abteilungen) | 24.0 Mio. Franken | |
| - Auflösung Vorfinanzierung Schulhaus Eichholz | 0.9 Mio. Franken | |
- 1.11. Erstmals im Finanzplan berücksichtigt sind:
Auch diese Punkte dienen als Basis für die 1. Lesung des AFIP.
- Erhöhung des Korpsbestandes Stadtpolizei um 300 Stellenprozent (ab 2013-2015)
 - Erhöhung des Personals beim SDOL um 600 Stellenprozent (2013-2017)
 - Erhöhung des Personals der FV um 100 Stellenprozent (2013-2017)
 - Erhöhung des Personals beim AIS um netto 75 Stellenprozent (2013-2017)
 - Beiträge an die Pflegefinanzierung
 - Auswirkungen kalte Progression ab 2016 (bisher 2013)
- 1.12. Im Finanzplan NICHT berücksichtigt sind:
- Auswirkungen der Besoldungsrevision „ZULESYS“ (GAV)
 - Auswirkungen des neuen Ressourcen- und Lastenausgleichs (NLA SO)
 - Harmonisierung der obligatorischen Schule (Harmos) / Basisstufe
 - Umsetzung flächendeckender Tagesstrukturen
 - Kommunaler Lastenausgleich für die Schulgelder an Sonderschulen
 - Gefahrenanalyse Arbeitssicherheit
 - Beiträge an Musikfestwochen
 - Massnahmenplan 2013 Kanton Solothurn

1.13. Übersicht

Alle 5 Planjahre (2013-2017) weisen in der laufenden Rechnung einen Verlust aus. Gesamthaft ergibt sich in der 1. Lesung GRK ein Verlust von 14.0 Mio. Franken. Nach der 2. Lesung in der GRK beziffert sich der Verlust über die ganze Periode noch auf 6.4 Mio. Franken.

Investitionen von gesamthaft rund 24.0 Mio. Franken im Verwaltungsvermögen sind geplant. Die Spezialfinanzierungen betragen rund 4.6 Mio. Franken. Total sind das 28.6 Mio. Franken. Nach der 2. Lesung in der GRK beläuft sich das gesamte Investitionsvolumen inkl. Spezialfinanzierungen unverändert auf 28.6 Mio. Franken.

Aufgrund der negativen Ergebnisse und des laufenden Investitionsbedarfs werden Finanzierungsfehlbeträge von rund 23.7 Mio. Franken generiert. Nach der 2. Lesung in der GRK beläuft sich der Finanzierungsfehlbetrag über die ganze Periode auf 18.6 Mio. Franken.

Darum wird aus dem budgetierten Nettovermögen von 2.5 Mio. Franken im laufenden Jahr per Ende 2017 eine Nettoschuld von 21.2 Mio. Franken.

Der Selbstfinanzierungsgrad über die 5 Jahre liegt dementsprechend nur noch bei 17 %, was einer sehr hohen Neuverschuldung entspricht.

Das Eigenkapital reduziert sich in dieser Periode entsprechend den kumulierten Verlusten von 14.0 Mio. auf 16.7 Mio. Franken.

Nach der 2. Lesung in der GRK reduziert sich die Nettoverschuldung per Ende 2017 von 21.2 Mio. Franken auf 16.1 Mio. Franken. Der durchschnittliche Selbstfinanzierungsgrad steigt von 17% auf 35%. Das Eigenkapital beträgt neu 24.3 Mio. Franken.

1.14. Ergebnisse im Vergleich zum Vorjahresfinanzplan

Im Vergleich zum Vorjahresfinanzplan ist ersichtlich, dass der Cash-Flow rund 0.4 Mio. Franken schlechter ausfällt. Die Abschreibungen fallen rund 2.0 Mio. tiefer, weil anstatt 10% jetzt nur noch 8% abgeschrieben werden und das Finanzierungsergebnis fällt rund 1.8 Mio. Franken schlechter aus.

1.14.1 Vergleich der Laufenden Rechnung (LR) zum Vorjahresfinanzplan

Das Ergebnis der Planperiode 2013 – 2016 schliesst um 0.25 Mio. Franken besser ab.

1.14.2 Vergleich Cash Flow zum Vorjahresfinanzplan

Der Cash Flow schliesst in der Planperiode 2013 – 2016 (vergleichbare Jahre) um 2.1 Mio. Franken schlechter ab.

1.14.3 Vergleich Finanzierungsergebnis im Vergleich zum Vorjahresfinanzplan

Das Gleiche gilt für das Finanzierungsergebnis. 2013-2016 ergibt eine Verschlechterung von rund 2.0 Mio. Franken.

1.15. Steuerertrag

Aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Aussichten ist bei den natürlichen Personen (NP) pessimistischer und bei den juristischen Personen (JP) weiterhin auf Vorjahresniveau geplant worden:

Bei den NP wird bei unverändertem Steuerfuss von 124% mit einem jährlichen Zuwachs von 1 % auf der Basis von der Staatssteuer 2011 gerechnet. Aufgrund des tieferen Steuerertrags 2010 + 2011 sind die Basiszahlen für die Berechnung im Finanzplan geändert worden. Der Ausgleich der kalten Progression ist in der 2. Lesung nicht mehr berücksichtigt. Die Teilrevision des Steuergesetzes wird bereits ab 2012 umgesetzt.

Auch bei den JP bleibt der Steuerfuss unverändert bei 122%. Der jährliche Zuwachs beträgt knapp 3% und basiert ebenfalls auf dem Steuerertrag 2010 bzw. 2011 und insbesondere auf den eingeholten Informationen bei den grössten Steuerzahler. Auch hier ist die Teilrevision vom Steuergesetz ab 2012 eingerechnet. Die Prognosen der steuerzahlenden Firmen ist aber verständlicherweise sehr wage und ungewiss und ohne irgendwelche Garantien.

Gegenüber dem Vorjahres-AFIP sind im 2013 0.6 Mio., im 2014 1.2 Mio. im 2015 1.9 Mio. Franken und im 2016 2.5 Mio. Franken weniger Steuererträge geplant, d.h. 6.2 Mio. Franken weniger als in den vergleichbaren Jahr 2013-2016 im Vorjahres-AFIP.

1.16. Ergebnisse Laufende Rechnung (LR)

Das Budgetdefizit 2012 von 1.6 Mio. Franken bestätigt sich in den Planjahren. Dazu kommen aber die zusätzlichen Kosten für die immer noch stark steigenden Sozialhilfeausgaben und die tiefer geplanten Steuererträge bei den NP. Ohne die getroffenen Massnahmen anlässlich der 2. Lesung würden sich die geplanten Defizite für die Jahre 2013-2017 zwischen 2.5 bis 3.2 Mio. Franken einpendeln.

1.17. Finanzierungsergebnisse

Finanzierungsüberschüsse wie in den Jahren 2005 bis 2008 sind für die Planjahre definitiv nicht mehr zu erreichen. Das insbesondere auch wegen den laufenden Steuergesetzrevisionen und den anstehenden Investitionen. Aber vor allem auch weiterhin wegen der ungewissen wirtschaftlichen Situation und der stagnierenden Einwohnerentwicklung der Stadt.

In der Planperiode beträgt der Finanzierungsfehlbetrag 18.6 Mio. Franken. Um diesen Betrag nimmt die Nettoverschuldung zu.

1.18. Entwicklung der Netto-Verschuldung

Aus einem budgetierten Nettovermögen von 2.5 Mio. Franken Ende 2012 oder Fr. 154 pro Einwohner wird eine Nettoverschuldung von 16.1 Mio. Ende 2017 oder Fr. 992 pro Einwohner.

1.19. Entwicklung Eigenkapital

Das Eigenkapital reduziert sich in der Planperiode um rund 8 Mio. Franken auf 24.3 Mio. Franken. Dieser Wert kann immer noch als gut eingestuft werden. Trotzdem muss hier erwähnt werden, dass das Eigenkapital in der Planperiode kontinuierlich auf diesen Wert abnimmt.

1.20. Investitionsrechnung

Die von der Baudirektion und den übrigen Abteilungen angemeldeten Investitionsvorhaben mit 1. Priorität(Nettoinvestitionen) finden Sie auf Seite 10 zusammengefasst und im Anhang 2 der Vorlage detailliert aufgelistet.

Mit den geplanten ordentlichen Investitionen in das Verwaltungsvermögen von 24.0 Mio. Franken liegt man rund 1.5 Mio. Franken über der Investitionsquote von 22.5 Mio. Franken für 5 Jahre. Die Überschreitung wird mit der a.o. Investition Velodrome Suisse und der Sanierung Schulhaus Eichholz im 2013+2014 begründet.

Die Planperiode 2013 – 2017 wird hauptsächlich durch folgende Neuerungen neu oder zusätzlich belastet:

- + 1.20 Mio. Fr. Div. Fahrzeuge (Feuerwehr) + Fensterersatz Simplonstrasse (Polizei)
- + 7.80 Mio. Fr. Sanierung SH Eichholz – Total Projektkosten: 8.335 Mio. Franken
- + 0.30 Mio. Fr. Schulhaus I (Fassadensanierung)
- + 0.13 Mio. Fr. Anschaffung von ca. 130 Notebooks für Lehrpersonen
- + 0.60 Mio. Fr. Bahnhof Süd: Neugestaltung und Busumsteigeplatz

Nicht mehr im Finanzplan enthalten sind:

- 2.90 Mio. Fr. Kunstrasen und Umbuchung Land vom FV ins VV

1.21. Weitere anstehende Investitionen

Auf der Liste der weiteren anstehenden Investitionen im Anhang 3 finden Sie neben der Sanierung des Hôtel de Ville, die neue Fahrzeughalle für die Feuerwehr und die Sanierung der Turnhalle SH Halden zusammen mit vielen weiteren Projekten.

1.22. Zusammenfassung

Zusammengefasst kann festgehalten werden, dass der Aufwand ohne Abschreibungen von 2012 ins 2017 um rund 3.1 Mio. Franken bzw. um 3.5% zunimmt und somit über der erwarteten Teuerung von 2.5% liegt.

Der Ertrag vom 2012 ins 2017 wächst wegen des Wegfalls der Kalten Progression um rund 5.3 Mio. oder 6.0%. Markant sind die Steuerausfälle bei den NP, auch aufgrund von der Steuergesetzrevision und vor allem wegen den tieferen Steuereinnahmen bei den NP in den Jahren 2010 und 2011.

Die Selbstfinanzierungsquoten sinken, aus dem Nettovermögen entsteht eine zunehmende Nettoverschuldung, die Stadt zehrt zahlenmässig weiterhin von der vorhandenen Substanz. – Das Polster beim Eigenkapital bleibt immer noch, reduziert sich aber in der Planperiode aber kontinuierlich.

Für David Baumgartner ist klar, dass die Ergebnisse, die starke Verschuldungszunahme und die Höhe von den Cash Flows zum Finanzieren von Investitionen in diesem Finanzplan schlecht sind. Es ist deshalb angezeigt, im Budgetprozess 2013 Massnahmen für die Verbesserung zu erarbeiten, zu diskutieren und zu beschliessen.

Mit einer Karikatur möchte er seine Konjunkturprognose beenden. Beim ersten Anschauen musste er „grinsen“... Beim zweiten Hingucken fand er es dann nicht mehr so lustig ...

2. Eintreten

2.1. Gemäss Gemeinderat Renato Müller beeinflussen bekanntlich verschiedenste Indikatoren den Finanzplan und wie üblich ist es nicht wirklich einfach aufgrund einer Vielzahl von ständig wechselnden Faktoren einen griffigen Finanzplan zu erstellen. Die Kennzahlenergebnisse für die Jahre 2013 bis 2017 fallen ernüchternd aus, geben zu Besorgnis Anlass und zwingen uns zu überlegtem Handeln. Handeln nach dem Prinzip "Hoffnung" ist somit definitiv nicht angesagt und bestmöglichstes Beobachten, Reagieren und auch Agieren ist mehr denn je gefragt.

Für die Erarbeitung des Finanzplanes - auch wenn er keine Hochgefühle auslösen vermag - ein Merci an alle Verwaltungsabteilungen und insbesondere an die Finanzverwaltung für die aufschlussreiche Aufarbeitung der Kennzahlen als Arbeits- und Entscheidungsgrundlagen für die kommenden Budgets.

Gewollt höhere Investitionsvorhaben in den Jahren 2013 und 2014, die geplante Ausweitung von Personalstellen und ganz besonders die Prognosen steigender Sozialhilfekosten prägen die kommenden Jahresergebnisse massgebend.

Künftig stehen somit finanzpolitisch grosse Herausforderungen bevor. Mit dem entsprechenden Willen und dem politischen Rückhalt müssen in den kommenden Jahren Gegenmassnahmen eingeleitet und wenn nötig auch unliebsame Entscheide getroffen werden, um damit die Ergebnisse optimieren zu können.

Die GRK hat im Vorfeld bereits Überlegungen gegen die Rechnungsdefizite und die damit einhergehende Vermögensabnahme bzw. Verschuldung vorgenommen; auch ihr gebührt Dank für die bereits eingeleiteten Massnahmen. Im Zusammenhang mit der Erarbeitung des Budgets 2013 verlangt der Finanzverwalter, David Baumgartner, nachhaltige Ergebnisverbesserungen. Diese Haltung findet auch die uneingeschränkte Unterstützung der FDP-Fraktion und sie appelliert ebenfalls an alle Verwaltungsabteilungen entsprechende Sparmassnahmen aufzuzeigen und künftig umzusetzen.

Mit dieser Aufforderung gibt er namens der FDP-Fraktion Eintreten bekannt; die vorliegenden Anträge zum Finanzplan 2013 - 2017 wird sie gutheissen.

2.2. Wie Gemeinderat Heinz Müller ausführt, hat die FIKO gestern über den Massnahmenplan diskutiert. Es wird auch morgen (am Feiertag!) nochmals eine Sitzung geben. Auch im Kanton hat man gemerkt, dass die Finanzen in Zukunft nicht mehr so rosig aussehen werden. Der Gemeinderat wurde darauf vorbereitet und hat es gewusst, dass der AFIP ab 2013 nicht mehr so positiv aussieht, sondern die Stadt Grenchen rote Zahlen schreiben wird. Auch der Leiter Finanzen glaubt nicht, dass sich die Staatsschuldenkrise der EU verbessern wird. Deshalb ist es nicht attraktiv, in Zukunft Schulden anzuhäufen. Jetzt ist man aber im Dilemma, weil sich alle Fraktionen in den letzten Monaten gegen eine Steuererhöhung ausgesprochen haben. Wenn man nicht gewillt ist, Mehreinnahmen durch Steuereinnahmen zu generieren und Schulden zu machen, dann geht es nur über Einsparungen. Der Sprecher der FPD hat gesagt, dass man in Zukunft „unliebsame Entscheide treffen“ muss. Die SVP formuliert es etwas anders: Man kann in den nächsten Jahren keine Kosmetik mehr betreiben, sondern muss an Amputationen von gewissen Sachen denken. Er verweist in diesem Zusammenhang auf zwei Vorschläge: Die SVP ist der Ansicht, dass es Notebooks für Lehrer nicht unbedingt braucht. Auch die Neugestaltung des Bahnhofs Süd ist nicht lebenswichtig für Grenchen. Andere Sachen wie z.B. die Sanierung der Schulhäuser unterstützt die SVP, weil die Infrastruktur nicht vernachlässigt werden darf.

Die SVP geht davon aus, dass es David Baumgartner gelungen ist, die Brisanz des Finanzplans seinen Abteilungsvorsteherkollegen rüberzubringen, so dass sie so viel

Anstand haben, nicht mit Budgets zu kommen, welche höher als letztes Jahr, sondern eher tiefer sind. Für ihn ist ganz wichtig, dass man an den diesjährigen Budgetberatungen keine Kosmetik betreibt, sondern „unliebsame Entscheide trifft“ oder sogar gewisse Sachen amputiert. Die SVP nimmt vom vorgelegten Finanzplan Kenntnis.

- 2.3. Gemeinderat Andreas Kummer erklärt, dass die CVP-Fraktion den AFIP mit Besorgnis zur Kenntnis nimmt. Aufgefallen ist vor allem die Tatsache, dass im Schulhaus Eichholz seit 40 Jahren nichts mehr saniert wurde. So ein grosser Brocken wiegt schwer. Wäre es nicht möglich, den AFIP so zu gestalten, dass der Sanierungsbedarf laufend aufgezeigt wird und nicht so ein riesiger Klotz einen AFIP so stark auf einmal belasten kann. Das würde allenfalls dazu führen, dass man den Wunschbedarf rollend platzieren und dann auch einmal etwas Schönes realisieren könnte und nicht immer das Schöne zugunsten des Notwendigen gekippt werden muss. Dies wäre eine Anregung zuhanden der Finanzverwaltung. Die CVP nimmt den AFIP zur Kenntnis und hofft, dass es besser kommt als es der Finanzverwalter voraussieht.
- 2.4. Laut Gemeinderat Urs Wirth ist man sich im Rat im Grundsatz einig, dass schwierige Zeiten auf die Stadt zukommen. Man sieht auch die anstehenden Notwendigkeiten, welche sich daraus ergeben werden. Beim Lesen eines Finanzplanes fragt er sich immer, welche Haltung er einnimmt. Bei jeder Voraussage, sei es nun eine finanzpolitische oder eine meteorologische, ist es immer unglaublich schwer, herauszufinden, was wirklich zutreffen wird. Je nach dem, welches Konjunkturforschungsinstitut man kontaktiert, erhält man die oder jene Auskunft. Man weiss nicht recht, was man davon halten soll. Soll man eine optimistische, eine negative oder sogar eine fatalistische Haltung annehmen? Der Finanzplan muss seiner Ansicht nach realistisch betrachtet werden. Es ist nötig – er möchte hier nicht von Amputationen reden – das Notwendige vom Wunschbedarf wirklich zu trennen. Das Wichtigste für die SP ist, dass die Infrastruktur auf hohem Niveau erhalten werden kann. Über andere Sachen kann man durchaus diskutieren. Es stimmt nicht – wie sein Vorredner vorhin erwähnt hat - dass im Eichholz nie etwas saniert wurde. Über Jahrzehnte wurde eine Pflasterlipolitik betrieben. Es war der Wunsch und Auftrag des Gemeinderates, jetzt einmal eine Gesamtsanierung anzupacken. Die GRK hat den AFIP eingehend durchgekämmt, den Weizen vom Spreu getrennt und alles drin gelassen, was drin sein muss. Deshalb haben seine Fraktion und er den Eindruck, dass der heute vorliegende AFIP so verantwortet werden kann. Die SP-Fraktion wird dem Finanzplan deshalb zustimmen.
- 2.5. Stadtpräsident Banga widerspricht der Aussage von Andreas Kummer, wonach in den letzten 20 Jahren nichts Schönes mehr realisiert wurde. Er erinnert an folgende Sanierungen, welche in dieser Zeit vorgenommen wurden: Schulhaus IV, Schulverwaltung, Schulhäuser Kastels und Halden, Kunsthaus (mit neuem Anbau), Schwimmbad Parktheater (zweimal), ehem. Sozialamt an der Absyte (neu Kulturhistorisches Museum), Musikschule, Gebäude Sicherheitsdienste. Es wurde also viel realisiert. Man kann heute auch davon ausgehen, dass die städtische Kanalisation, Wasserleitungen und fast alle Strassen in Ordnung sind. Es ist deshalb auch nicht mit einer Unterhaltswelle zu rechnen. Natürlich ist es tragisch, was jetzt auf die Stadt zukommt. Er sagt immer, dass man schlimmere Zeiten erlebt und diese überwunden hat. Die Stadt Grenchen ist wirtschaftlich - alle Katastrophen vorbehalten - besser als in den Krisenzeiten der 70 und 90er-Jahre aufgestellt.

Es gibt heute eine schlagkräftige Wirtschaft, welche breit abgestützt ist und auch Tiefschläge besser verkraften kann. Viele Schweizer Zulieferfirmen stört der hohe Schweizer Franken nicht gross. Die Kunden wollen so teure Ware wie möglich, damit

sie sie auch teuer weiterverrechnen können, denn nur eine teure Uhr ist eine gute Uhr. Es gibt heute auch Unternehmer, die profitieren, weil sie in den Dollarraum liefern. Es besteht also kein Grund, heute allzu traurig nach Hause zu gehen.

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

3.1. Keine Wortmeldungen.

In der Schlussabstimmung ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

4.1. Von den Ergebnissen des Finanzplanes 2013 – 2017 wird Kenntnis genommen.

4.2. Der Gemeinderat nimmt von der ausserordentlichen Überschreitung der Investitionsquote, verursacht durch die Projekte Velodrome Suisse, Sanierung Schulhaus Eichholz, Kenntnis.

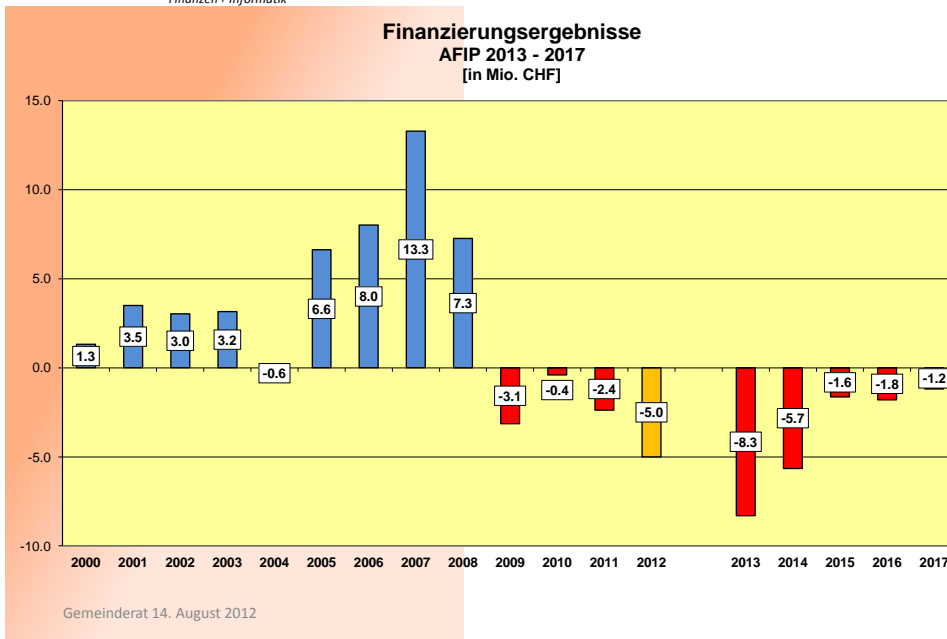
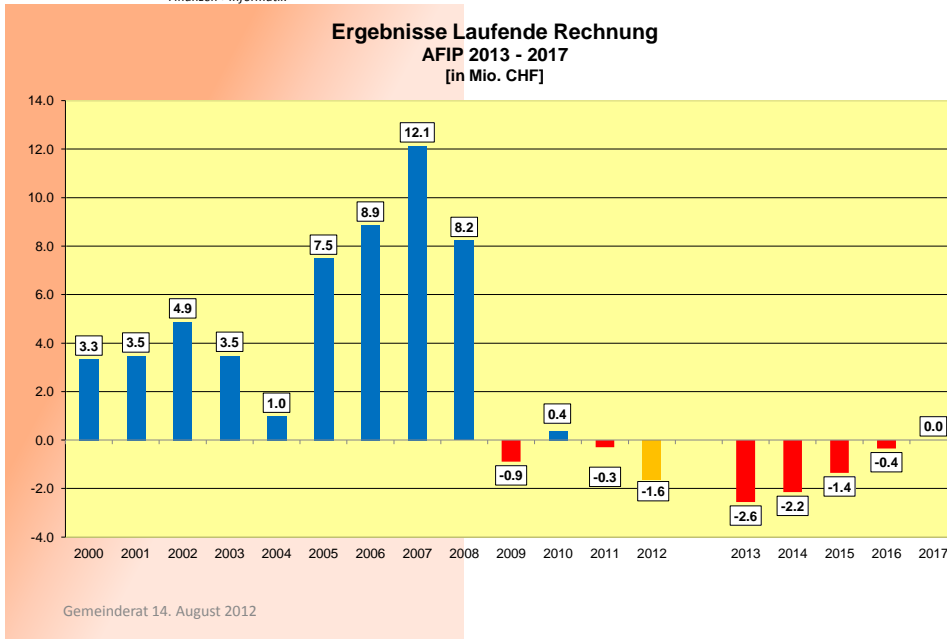
Vollzug: FV

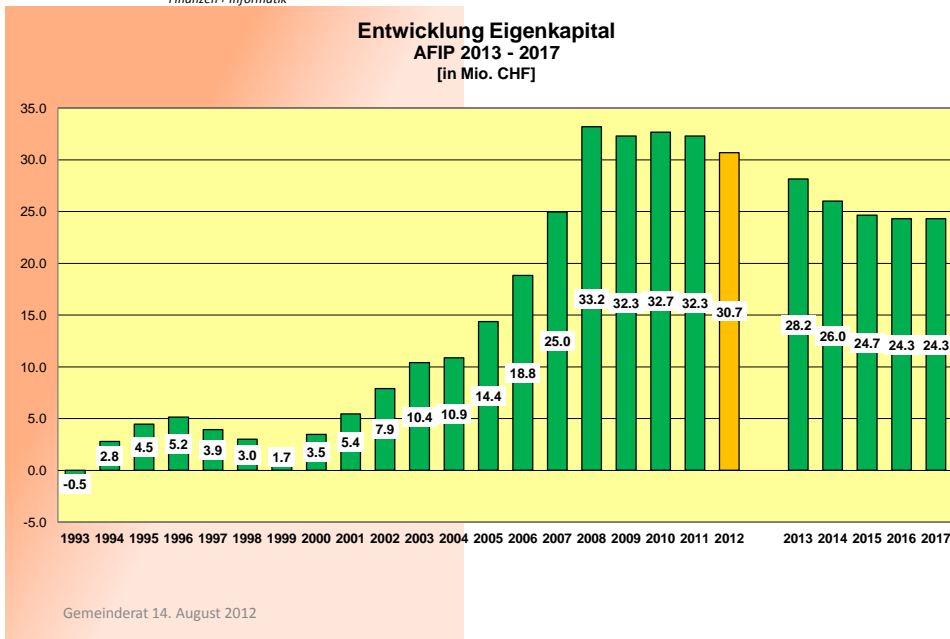
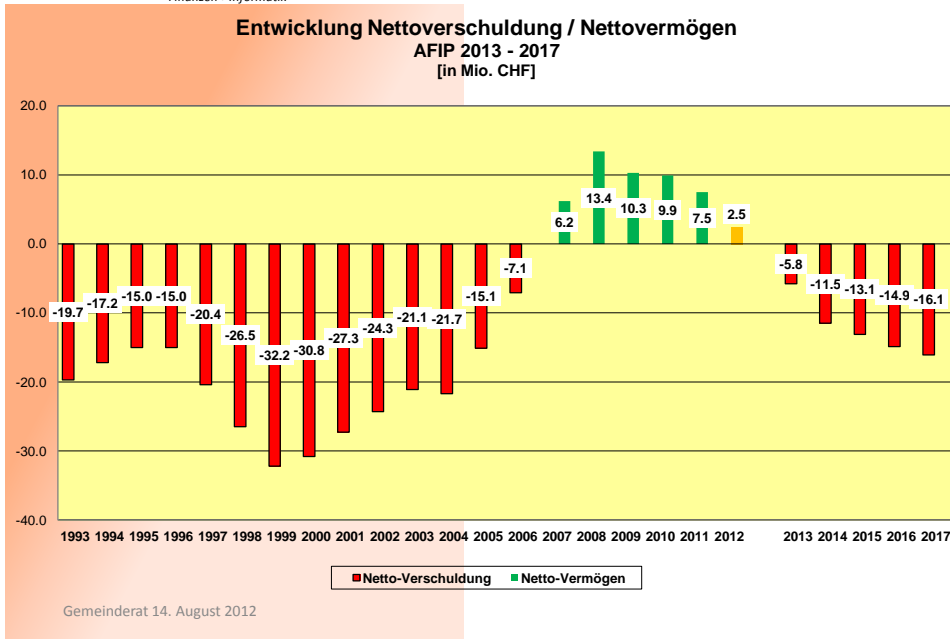
Beilagen:

- Folie 1: Ergebnisse Laufende Rechnung (LR)
- Folie 2: Finanzierungsergebnisse
- Folie 3: Entwicklung der Nettoverschuldung / Nettovermögen
- Folie 4: Entwicklung Eigenkapital

BD
FV

9.2.3 / acs





VERTRAULICH / NICHT VERÖFFENTLICHEN

Stadt Grenchen

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 6

vom 14. August 2012

Beschluss Nr. 2617

VERTRAULICH / NICHT VERÖFFENTLICHEN

VERTRAULICH / NICHT VERÖFFENTLICHEN

Postulat Alexander Kaufmann (SP): Uhrencup 2013: Zukunft und Weiterführung des traditionellen Fussballturniers

1. Mit Schreiben vom 14. August 2012 reicht Alexander Kaufmann (SP) folgendes Postulat ein:

1.1. Postulatstext:

Der Uhrencup in Grenchen gilt als das älteste Fussballturnier in Europa. Seit 1962 wird dieses Turnier jährlich durchgeführt und ist inzwischen von der Unesco in die Liste der "immateriellen Kulturgüter der Schweiz" aufgenommen worden.

Seit Jahren erfreut sich dieser Anlass über die Region hinaus grosser Beliebtheit; sei es bei den Mannschaften, den Zuschauern oder den Sponsoren. Der Uhrencup entwickelte sich in den letzten Jahren zu einer festen Grösse, mit internationaler Ausstrahlung. Internationale Fernsehstationen übertragen die Spiele live und machen den Uhrencup in der ganzen Welt bekannt. Für Grenchen bedeutet dieser Event eine willkommene Plattform, unsere Stadt mit positiver Werbung schweizweit, ja sogar über die Landesgrenzen hinaus, auf sich aufmerksam zu machen. Nicht zuletzt wurde an der diesjährigen Sportlerehrung die Uhrencup Geschäftsleitung für ihr grosses Engagement und ihren Einsatz mit einem Preis ausgezeichnet.

Sinnvollerweise findet im Jahr 2012 kein Uhrencup statt. Nebst der stattgefundenen Fussball EM in diesem Jahr befindet sich auch das Velodrom im Bau. Beide hätten einen weiteren, erfolgreichen Uhrencup gefährdet.

Im 2013 sollte bereits die 51. Auflage dieses Traditionsturnier stattfinden. Die Fertigstellung des Velodroms mit seiner neuen Infrastruktur ist ein zusätzlicher Garant für weitere, erfolgreiche Uhrencupturniere in Grenchen. Von Seiten der Stadt muss klar signalisiert werden, dass das Erfolgsturnier weitergeführt werden kann.

Ich bitte die Verwaltung um folgende Abklärungen:

- 1. Aufnahme der Gespräche mit der Geschäftsleitung des Uhrencups für die Austragung im Jahre 2013 in Grenchen.*
- 2. Möglichkeit der gemeinsamen Nutzung Velodrom Suisse mit dem Uhrencup aufzeichnen.*
- 3. Überprüfung der Kostenbeteiligung durch die Stadt Grenchen am Uhrencup im Zusammenhang mit der neuen Nutzung des Velodroms, z. Hd. Budget.*
- 4. Regelmässige Orientierung im Gemeinderat über den aktuellen Stand der Verhandlungen mit der GL des Uhrencups und der weiteren Entwicklung des Turniers.*

2. Über die Erheblichkeit des Postulats wird an der nächsten oder übernächsten Rats-sitzung abgestimmt.

BD
SMKS
FV

3.4.2 / acs

Mitteilungen und Verschiedenes

1. **KR-Session in Grenchen vom 12./13. und 19./20.06.2012**

- 1.1. Der Kantonsratspräsident Christian Imark hat sich mit Schreiben vom 6. Juli 2012 mit folgende Worten bedankt:

Wir bedanken uns bei Ihnen für Ihre Unterstützung während der Juni-Session des Kantonsrats in Grenchen ganz herzlich. Es fehlte an nichts und dank Ihrer Hilfe war es uns möglich, den Anlass reibungslos über die Bühne zu bringen.

Einen ganz besonderen Dank möchten wir dem Bühnenmeister, Robert Kaiser, aussprechen. Sein ausserordentlicher Einsatz und seine Unterstützung haben massgebend zu der erfolgreichen Durchführung der Session beigetragen.

Wir fühlten uns in Grenchen gut aufgenommen und danken für die Gastfreundschaft sowie für das von der Stadt Grenchen organisierte Rahmenprogramm mit Wettbewerb, Pausenkaffee und Aperero demi-riche. Der Aufenthalt wird sicher allen Kantonsratsmitgliedern in angenehmer Erinnerung bleiben.